

# Willibald Gawlik

## Götter, Zauber und Arznei

Leseprobe

[Götter, Zauber und Arznei](#)

von [Willibald Gawlik](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b2157>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen  
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



### **Equisetum arvense - Zinnkraut (auch Schachtelhalme)**

Ein manchmal für den Landwirt etwas lästiges Unkraut an Wegrändern, aber trotzdem ist es sehr interessant, es zu betrachten.

In der Geschichte der Pflanzen ist es eines der ältesten Pflanzen überhaupt, und wie man aus verkohlten Pflanzenresten feststellen konnte, waren diese Zinnkrautgewächse in der Steinkohlenzeit etwa mittelgroße Bäume. Bei *Lycopodium*, dem Bärlapp, liegt etwas ähnliches vor. Wie kleine zarte Tannenbäumchen stehen sie da, aber zäh und unverwundlich. Diese Pflanze hat eine fast unzerstörbare Biegsamkeit und Festigkeit, hält den schlimmsten Überschwemmungen stand, richtet sich wieder auf, wenn alle Pflanzen durch Sturm hoffnungslos geknickt sind.

Sie enthält unendlich viele Mineralien, besonders viel Kieselsäure und wurde deshalb früher zum Reinigen von Zinneschirr benutzt, woher der Name „Zinnkraut oder Scheuerkraut“ kommt. Fressen Pferde oder Rinder zu viel von dem Kraut - und das ist der Grund, warum die Landwirte diese Pflanze nicht mögen - dann werden sie krank.

*Pfarrer Kneipp* schätzte diese Pflanze sehr, besonders bei Nierenleiden. Und *Pfarrer Künzli*, der „Chrut- und Unchrut-Verfasser“ aus der Schweiz empfiehlt es bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen.

Der Wirkstoff dieser Pflanze ist insbesondere die Kieselsäure, die etwa 70% bis 80% der Asche der Stengel ausmacht. Der größte Teil der Kieselsäure liegt aber ursprünglich in wasserunlöslicher Form vor und nur 10% lassen sich in wasserlöslicher Kieselsäure extrahieren. Flavone und Glykoside sind noch enthalten.

Der hohe Kieselsäure-Gehalt ist die Ursache dafür, daß man es als Adjuvans früher bei der Lungentuberkulose angewendet hat, allerdings nimmt man heute kieselsäurehaltige Spezialpräparate. Schließlich wird es als Diuretikum angewendet und ist in allen diuretischen Tees enthalten. Und dann als Haemostyptikum.

In der Homöopathie, da wird aus den frischen unfruchtbaren Frühlingstrieben eine Essenz bereitet, als Urtinktur bei Blasenentzündungen, bei nächtlichem Einnässen und auch bei Entzündungen der Nierenbecken. Schließlich noch bei der Reizblase und schlecht heilenden Wunden, sowie zu Mundspülungen für Mund- und Rachenerkrankungen.

In der Volksmedizin finden wir es noch zur Festigung des Bindegewebes als wirksames Mittel. Außerdem bei vielen Hauterkrankungen, bei chronischen Ekzemen und schließlich bei Kopfschuppen, innerlich in homöopathischer tiefer Potenz und auch äußerlich. Man wäscht dann die Haare mit Zinnkraut-Absud, den man über Nacht mit kaltem Wasser angesetzt hat und den man vor dem Waschen nur kurz anwärmt. Danach kann man die Haare mit kalt gepreßtem Olivenöl einmassieren und eintrocknen lassen. Schließlich werden die Schuppen ganz verschwinden.

Denken Sie aber auch an die Bindegewebserkrankungen, daß bei Bandscheibenschäden, besonders wenn sie beginnen und auch in der Familie bekannt sind, regelmäßig mit Zinnkraut eine Stabilisierung erreicht werden kann. Möglich ist auch, es in tiefen homöopathischen Potenzen einzunehmen.

Bei chronischen Schweißfüßen gibt es noch Tinkturen zum Einreiben (nicht empfehlenswert!). Unterdrückung!

Schließlich vermehrt Kieselsäure die Zahl der weißen Blutkörperchen, bewiesen in der Arzneimittelprüfung. Das bedeutet, daß wir es auch zur Verbesserung der Abwehrkräfte gegenüber Infektionen anwenden können. Mit anderen Worten hier haben wir einen echten Immunstimulator, ähnlich wie bei Acidum silicium als homöopathisches Mittel, in tiefen Potenzen gegeben.

#### Taraxaeum **officinalis** — Löwenzahn

Auf allen Wiesen können wir den Löwenzahn bei uns finden, seine gelben Blüten bringen die erste strahlende Farbe auf unsere Frühlingswiesen. Wenn wir uns das einmal anschauen, es sieht einfach wunderbar aus.

Alle von Ihnen — und dazu gehöre ich auch —, die einen Krieg miterlebt haben, können sich erinnern, daß damals unsere Wiesen gar nicht so voll waren von Löwenzahn. Ich muß Ihnen das einmal ganz eindringlich ins Gedächtnis zurückrufen. Da standen hier und da ein paar Löwenzahnblüten herum, auch ab und zu ein paar mehr, im allgemeinen aber sehr wenige. Während heute im Frühling in der Blütezeit ganze gelbe Teppiche auf den Wiesen zu finden sind. Woran liegt das?

Nun, an dieser Stelle sollte man sich einmal daran erinnern, daß wir nicht nur für die Pflanzen da sind, sondern daß die Pflanzen auch für uns da sind. Der Löwenzahn, dessen Blätter und dessen Urtinktur in der Homöopathie wir im wesentlichen verwenden, wird ja angewendet, um unsere Verdauung anzuregen. Der Stoffwechsel wird angeregt, alle Leber- und Galleiden werden deutlich gebessert; Löwenzahntee ist ein Blutreinigungstee und außerdem auch noch wassertreibend.



Willibald Gawlik

## Götter, Zauber und Arznei

704 Seiten, geb.



Mehr Homöopathie Bücher auf [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)